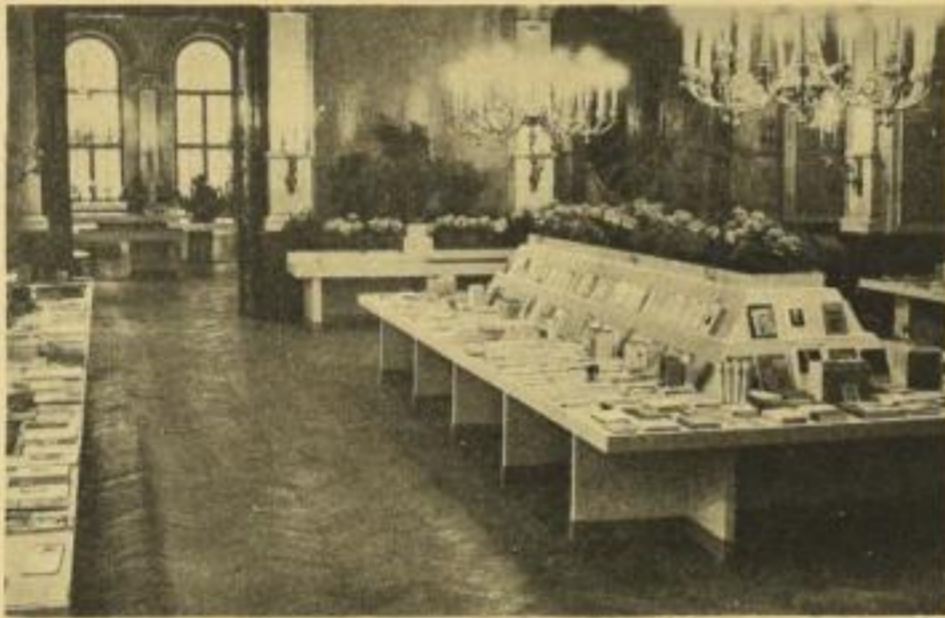


Deutsche Buchausstellung in Budapest

Der Schatten des Flugzeuges glitt über die breiten Arme der Donau, die hier auf ihrem Wege zur ungarischen Tiefebene längst zum mächtigen, landschaftbeherrschenden Strom geworden ist, er glitt über das im Stromdreieck liegende Komorn hinweg, dessen alte, an Stiche Merians erinnernde Festungswerke und Forts Gedanken an Ungarns Sterben und Siegen in den Türkenkriegen weckten, glitt über bewaldete oder mit Weinstöcken beplanzte Höhen, die plötzlich den Blick frei gaben auf die große nobel zwischen Berge und Strom gebettete Stadt. Eine letzte Runde, und die Maschine rollte auf dem Flugplatz von Budapest.

Wir waren zur Eröffnung der deutschen Buchausstellung gekommen. Nach einer Reihe von Auslandsausstellungen in Rom, Agram, Belgrad und Preßburg, die dem neutralen Ausland bewiesen, daß Deutschland auch während des Krieges die kulturelle Arbeit mit unverminderter Sorgfalt pflegt, war durch die Schrifttumsabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda nun die umfassendste Schau deutscher Bücher und Zeitschriften in der Hauptstadt Ungarns vorbereitet



worden. Die örtliche Durchführung war der Budapest Zweigstelle des Deutschen akademischen Austauschdienstes übertragen. Den Ehrenschutz hatten der ungarische Kultusminister Dr. D. Homan, der Deutsche Gesandte Dr. von Erdmannsdorff und der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses und Präsident der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft Dr. A. Nagy von Tasnad.

Erstmals hatte das Ministerium Vertreter der Fachschaft Verlag und des wissenschaftlichen und schöngeistigen Verlages zur Teilnahme an der Eröffnung aufgefordert. Boten sich so Möglichkeiten einer persönlichen Fühlungnahme mit dem ungarischen Buchhandel, so war es uns nicht minder wertvoll, Ablauf und Auswirkung derartiger Auslandsveranstaltungen aus nächster Nähe erleben zu können. Es darf an dieser Stelle den Herren der Schrifttumsabteilung und des Werbe- und Beratungsamtes — im besonderen Herrn Regierungsrat Dr. Hövel und seinen Mitarbeitern Dr. Ruoff und Brugger — herzlich für die umsichtige, auf vielfältiger Erfahrung fußende Vorbereitung und Durchführung gedankt werden.

Große Plakate mit dem Kopfe Gutenbergs verwiesen auf die Ausstellung, für die in den Repräsentationsräumen des Bigado ein großzügiger und festlicher Rahmen gegeben war. Als wir, während emsige Hände noch die letzten Lichter in das Gesamtbild setzten, einen Blick in den großen Eröffnungsaal warfen, bangten wir etwas bei der Vorstellung, daß die unabsehbaren Stuhlreihen am Sonntag Nachmittag gefüllt werden sollten. Unsere Sorgen waren unberechtigt. Die Eröffnungsveranstaltung hatte sich eines ganz außergewöhnlichen Besuches zu erfreuen. Zweitausendfünfhundert Personen sind wohl bei Kulturveranstaltungen,

die den Leistungen einer anderen Nation gelten, eine selten erreichte Zahl. Außer den Protektoren wohnten der am 28. April nachmittags 17 Uhr vollzogenen feierlichen Eröffnung General Glaise Horstenau, Präsident der deutsch-ungarischen Gesellschaft in Wien, Regierungsrat Dr. Hövel und andere Vertreter des Propagandaministeriums, Hauptamtsleiter Ebenböck vom Fachamt Druck und Papier, ferner Vertreter des ungarischen Außenministeriums, des Auswärtigen Amtes und der Deutschen Gesandtschaft in Budapest, Rektoren und Professoren der ungarischen Hochschulen, Vertreter der Schriftsteller-, Verleger- und Sortimenterverbände und Persönlichkeiten des ungarischen Kulturlebens in großer Zahl bei.

Die Reden der drei Protektoren standen im Mittelpunkt der eindrucksvollen Eröffnungsveranstaltung. Sie bestätigten die alte traditionelle Rolle des deutschen Buches in Ungarn und die Festigkeit der deutsch-ungarischen Kulturbeziehungen. Hauptredner der Eröffnungsveranstaltung war der Wiener Historiker Universitätsprofessor Ritter von Srbif, der über das Thema »Das deutsche wissenschaftliche Buch und seine Bedeutung für das Ausland« sprach. Er betonte, daß im kulturellen Bereich der Austausch zwischen den Völkern ein möglichst starker sein müsse, Deutschland sei im Aufnehmen fremder Kulturen immer vorangegangen, es sei selbstverständlich, daß es umgekehrt auch seine

Mitteilung d. Geschäftsstelle des Börsenvereins

Vorzugspreise für Justizbehörden und -beamte in den eingegliederten Ostgebieten

Für eine Reihe juristischer Werke, bei deren Herausgabe oder Vertrieb Justizbehörden mitwirken, sind von den Verlegern auf Grund des § 11 der buchhändlerischen Verkaufsordnung Vorzugspreise für Justizbehörden und -beamte festgesetzt, die im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel und teilweise auch in der buchhändlerischen Bibliographie veröffentlicht worden sind.

Mit der Eingliederung der besetzten Ostgebiete haben diese Abkommen auch Gültigkeit für die Justizbehörden und -beamten in den eingegliederten Ostgebieten. Nach § 11 der Verkaufsordnung muß auch das Sortiment vom Verleger in die Lage versetzt werden, zum Vorzugspreis liefern zu können. Die Vorzugspreise sind bei der Anzeige des Werkes im Börsenblatt bekanntzugeben. Der Buchhändler, der einen Auftrag zum Vorzugspreis erhält, hat bei seiner Bestellung dem Verleger nachzuweisen, daß der Kunde berechtigt ist, den Vorzugspreis in Anspruch zu nehmen. Sollte sich ein Buchhändler scheuen, dem Verleger seinen Kunden zu nennen, so kann er die Originalbestellung auch an die Geschäftsstelle des Börsenvereins in Leipzig einsenden. Diese wird als treuhänderische Stelle dem Verleger bestätigen, daß die Bestellung tatsächlich von einer Justizbehörde oder von einem Justizbeamten ausgeht, der den Vorzugspreis in Anspruch zu nehmen berechtigt ist.

Leipzig, den 20. Mai 1940

Dr. Heß

Neuer Landesobmann im Gau Schlesien

Der Landesleiter Schlesien der Reichsschrifttumskammer hat im Einverständnis mit dem Leiter des Deutschen Buchhandels an Stelle des seit dem Polenfeldzug im Wehrdienst stehenden Landesobmannes Pg. Gerhard Kauffmann dessen Stellvertreter, Pg. Alfred Frischke, zum Landesobmann des Buchhandels im Gau Schlesien ernannt. Pg. Kauffmann, der bereits jahrelang den Provinzialverein der schlesischen Buchhändler geleitet hatte und den ersten Aufbau unseres neuen Berufsstandes vollzog, hat die ihm übertragenen Aufgaben stets mit Geschick gelöst.